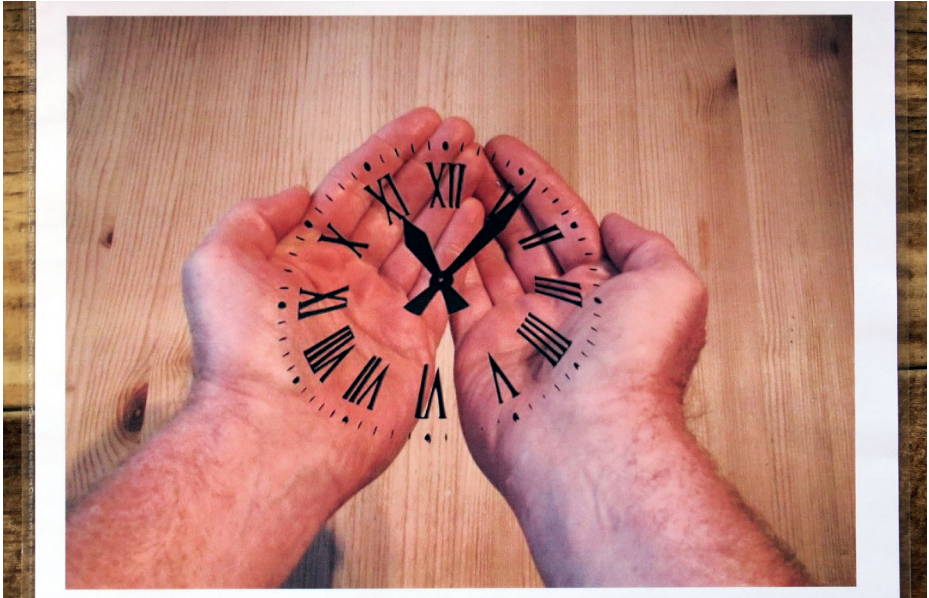




SOMMER BRIEF DER END

2/2021



„Meine Zeit steht in deinen Händen“

Inhaltsverzeichnis:

S. 2	Inhaltsverzeichnis
S. 3	Editorial
S. 4	Neues Verantwortliches Ehepaar für Sektor Südwest
S. 5-7	Briefe des Verantwortlichen Ehepaars für die Region
S. 8	Fastenaktion 2021
S. 9-12	Ferienseminar 2021
S. 13-14	Tobl-Messe in Südtirol
S. 15	Bericht vom Einkehrtag beider Equipes in Frankfurt
S. 16-17	Messe und Picknick der neuen Aachener Equipe
S. 18-19	Einkehrtag der Südtiroler Equipes: Ahrntal
S. 20-21	Unsere Liebe: Stoff für die Ewigkeit
S. 22-24	Liebe über den Tod hinaus
S. 25	Nachruf Anni Heckelmann
S. 25-26	Themenfelder der Weltsynode
S. 27	Impressum

„Für alles ist eine Zeit unter dem Himmel“ Kohelet 3, 1- 8

Liebe Equipiers,

das oben genannte Zitat hat das Thema des diesjährigen Ferienseminars der END in Südtirol bestimmt. Von dieser rundum gelungenen Woche Anfang August – ein ganz herzlicher Dank geht auch hier noch an die 3 Ehepaare Spanger, Supper und Bendl, die sie gestaltet und organisiert haben - gibt dieses Heft ein Stimmungsbild, das Euch auch für das nächste Ferienseminar in 2023 interessiert machen darf. Die Jugendlichen haben passend zum Thema eine Sonnenuhr gebastelt, die jedenfalls bei sonnigen Tagen in Südtirol die Zeit richtig angegeben hat: „Mach es wie die Sonnenuhr, zähl die schönen Stunden nur!“ Eine dieser Uhren ist auf dem Titelblatt abgebildet.

Auch die Lebensgeschichte von Paaren ist an die Zeit gebunden; die gegenseitig bezugte Liebe ist aber auch ‚Stoff für die die Ewigkeit‘ (S. 20) Und die Gedanken eines französischen Schriftstellers: ‚Liebe über den Tod hinaus‘ (S. 22) sollen insbesondere unsere Witwen und Witwer ansprechen. Die tiefe Liebe, die ein Paar zu Lebzeiten verbindet, bleibt bestehen und hilft den Längstlebenden, so die ermutigenden Überlegungen.

Kurz vor Redaktionsschluss kommt die Nachfrage der International verantwortlichen Gruppe (ERI), die unsere Bewegung an der weltweiten, vom Papst einberufenen Synode beteiligt und auch die deutschsprachige Region zur Beantwortung der Fragen aufruft (Brief von Savina und Klaus (S. 5 und 25). Wir bitten Euch herzlich, Euch im Herbst damit zu befassen; auch dafür ist jetzt die Zeit, sie ist nicht zu lang bemessen, bitte nutzt sie, um Eure Stimme einzubringen! (Näheres erfolgt bald über die Sektoren.)

Wir grüßen Euch herzlich

Karl Dyckmans

Bernd Kosel

Patricia und Markus Supper aus Wörth in der Pfalz übernehmen die Aufgabe des Verantwortlichen Ehepaars für den Sektor Südwest, sie folgen damit Roswitha und Udo Greiner nach. Die Redaktion dankt beiden Paaren herzlich für ihren Einsatz und ruft Patricia und Markus für ihrem Dienst die Verheißung von Nehemia 8,10 zu: „Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!“



Die Equipes Notre-Dame auf synodalem Weg

Liebe Equipiers,

wie Ihr vielleicht mitbekommen habt, hat Papst Franziskus eine Synode der Weltkirche einberufen. Als Equipes Notre-Dame sind wir nun offiziell als weltweite Ehepaar-Bewegung beteiligt und sollen ein realistisches und differenziertes Zeugnis darüber ablegen, wie es den Ehepaaren und Familien und unserer Gesellschaft und Kirche geht und was gestärkt oder verändert werden muss, damit der Heilige Geist wieder besser wirken kann.

Die ERI hat daraufhin alle Regionen angeschrieben und uns gebeten, uns an diesem wichtigen Vorhaben zu beteiligen, damit wir als wirklich weltweite Gemeinschaften, die es geschafft hat, eine große Bandbreite an spirituellen Tradition und Kulturen zu integrieren, uns differenziert und praxisrelevant zu den Fragestellungen zu äußern und so den Bischöfen so ein konstruktives Bild für eine Weltkirche im Umbruch liefern können.

Es ist wichtig, dass wir uns auch über die Grenzen unsere Equipes engagieren und diesen Weg des Aufbruchs unterstützen. Zum einen entsteht dadurch ein vielfältiger Blick auf die unterschiedlichen Realitäten und Sehnsüchte in der Kirche, und zum anderen ist es wichtig, dass die deutsche Diskussion gut in die weltkirchliche Diskussion integriert wird und es zu einem guten Verständnis der sehr unterschiedlichen Realitäten weltweit kommt.

Was wird's bringen? Franziskus zielt weniger auf thematische Entscheidungen, sondern auf einen anderen Stil des Miteinanders. Die bisher auf Papst und Hierarchie zentrierte Kirche könne nun die Synodalität der frühen Kirche wiederentdecken, sagt der Sekretär der Welt-Synode, Kardinal Grech (siehe END Brief I / 2021 S.13) Ohne Veränderung ihrer Entscheidungsstrukturen wird es kaum möglich, Dogmatik und Kirchenrecht entscheidend weiterzuentwickeln.

Wir wünschen uns sehr, dass wir dieses Projekt als ein Zeichen unseres eigenen, inneren Aufbruchs begreifen. Die ERI hat sich in den letzten Jahren bereits phänomenal bewegt und sieht ihre Aufgaben nicht nur als Dienst für klassische Ehepaare, sondern als Dienst für die Kirche und die Ränder der Gesellschaft. Es geht nicht mehr nur darum, die sakramentale Ehe zu stärken und zu fördern, sondern bewusst nach außen zu schauen und Paare in den unterschiedlichsten Lebenssituationen zu unterstützen,

sei es in der Ehevorbereitung, in der Paarbegleitung für junge oder fragile Paare, für geschiedene oder wiederverheiratete Paare, sowie alle anderen Partnerschaften. Das bedeutet keineswegs, dass wir aufhören, die sakramentale Ehe als besonderes Geschenk wertzuschätzen, aber wir sollen uns persönlich oder als Gruppe oder als Bewegung engagieren und ein lebendiges und liebendes Zeugnis für die Kirche Jesu Christi geben.

Klaus & Savina



Erfahrungen und Ausblick nach 15 Monaten mit Corona Pandemie Wie geht es mit der END weiter?

Liebe Equipiers!

Wir schreiben diesen Brief nach einer wunderbaren Woche beim END Ferienseminar in Südtirol und dem ERI College, das dieses Jahr leider wieder nur online stattfinden konnte. Nach diesem sehr intensiven Austausch ist es ein guter Zeitpunkt, um auf die letzten Monate zurückzublicken und einen Ausblick zu wagen, wie es mit unserer Gemeinschaft in unserer Region, aber auch weltweit weitergehen könnte.

Freud und Leid der letzten Monate

Wie für die meisten Equipes weltweit hat die Pandemie unser Leben und unsere Gemeinschaft auf die eine oder andere Weise beeinflusst. Sei es persönlich durch gesundheitliche oder finanzielle Sorgen für sich selbst oder Verwandte, Freunde und Equipiers, oder sei es durch Einsamkeit und die ständige Ungewissheit, was in den nächsten Wochen erlaubt und verboten ist. Das alles hat viel Energie gekostet.

Auch wenn sich einige Equipes regelmäßig über Zoom getroffen haben und einige andere Equipes andere Formen, wie z.B. einen Newsletter, gefunden haben, müssen wir zugeben, dass unser END-Leben weitgehend ins Stottern geraten ist.

Auch innerhalb der Gruppen hören wir von zunehmenden Spannungen und unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen. All dies ist ganz normal in einer Phase der inneren und äußeren Unsicherheit und sollte uns nicht ängstigen oder beunruhigen. Diese kleinen Sprünge zeigen uns nur, dass wir vieles für selbstverständlich gehalten haben und uns wahrscheinlich zu sehr von unseren Grundlagen entfernt haben. Beim Ferienseminar wurden wir von einigen Equipiers gebeten, uns zu engagieren und etwas über die Hilfen zu schreiben oder ggf. gemischte Gruppen zu moderieren, die sich mit diesen Lebenshilfen auseinandersetzen, um dann in den Gruppen zu besprechen, wie wir die Erwartungen aneinander wieder liebevoll abstimmen können. Diese Herausforderung wollen wir in den nächsten Monaten angehen, und sie wird auch ein zentraler Bestandteil unserer neuen Website sein, die das Web-Team bis Ende des Jahres umsetzen will.

Ein weiterer Wunsch, der an uns herangetragen wurde, war eine datenschutzkonforme Mitgliedskarte, die auch von den Equipiers verwendet werden kann. Hier müssen wir uns noch Gedanken machen, wie wir dies realisieren können, benötigen aber eine entsprechende Einverständniserklärung von Euch. Sobald das Konzept steht, erhaltet ihr Post mit der Bitte, eure Daten zu überprüfen und der Speicherung und Nutzung für einen bestimmten Zweck zuzustimmen oder zu widersprechen.

Klaus & Savina

Liebe Equipiers

diese zweite CORONA-Fastenzeit war für viele in gewisser Weise noch bitterer als die erste. Während wir im Jahr 2020 in erster Linie schockiert waren und uns um unsere eigene Gesundheit und die unserer Lieben sorgten, setzte im Laufe der Zeit mit mehr und mehr Einschränkungen eine Zermürbung ein.

Als Equipes Notre-Dame wollten wir hier bewusst ein Angebot machen und jeden unterstützen, neue Kraftquellen zu erschließen und sich gegenseitig zu schenken.

Das“ Fastenprogramm“ wurde bewusst so gestaltet, dass es alle Menschen dort abholt, wo sie im Leben stehen. Ein besonderes kirchliches Engagement oder eine kirchliche Bindung war nicht erforderlich.

Ziel war es, sich nicht von den Umständen treiben zu lassen, sondern bewusst ein positives Gegenkonzept zu suchen. Die Fastenzeit soll uns daher einladen, bewusst auf unser Leben zu schauen, achtsam und liebevoll mit uns selbst umzugehen, uns von belastenden Dingen zu trennen. Dazu gehört auch, positiv auf die Menschen um uns herum zu schauen und zu überlegen, was unser Leben wertvoll macht.

Dazu hatten wir ein Programm mit verschiedenen Modulen entworfen, aus denen man frei wählen konnte.

Neben persönlichen Fasten- und Achtsamkeitszielen und dem Austausch in einer geschlossenen Facebook-Gruppe gab es einen täglichen WhatsApp-Leseimpuls, der von über 70 Personen abonniert wurde. Darüber hinaus gab es einen wöchentlichen Zoom-Impuls und Austausch zu einem Lebensthema.

Wir waren sehr bewegt von der breiten aktiven Unterstützung der Impulse und dem sehr persönlichen Austausch. Hier war zu spüren, dass wir eine Gemeinschaft sind, die sich gegenseitig unterstützt und trägt und auch nach außen ausstrahlt.

Klaus & Savina





Ferienseminar der END in Natz/Südtirol Anfang August 2021

... und eine Zeit für...

... die Liebe, ja, für was auch sonst? Das ist doch das Grundthema. Dazu braucht man jetzt wirklich kein Seminar anbieten. Noch dazu in den Ferien, wo man Besseres zu tun hat, als über Selbstverständliches nachzudenken. Dass der Text aus dem Buch Kohelet, aus dem das Satzbruchstück stammt, weit mehr hergibt, war und ist nicht nur den 37 Teilnehmern klar. Und außerdem entscheide ich mich nicht nur wegen des Themas dafür, beim Ferienseminar dabei zu sein. Es geht auch darum, alte Beziehungen zu pflegen, neue aufzubauen, gemeinsam Schönes zu erleben, sich ein wenig verwöhnen zu lassen und nicht zuletzt, unsere Gemeinschaft zu beleben und zu stärken. So verbrachten die als Paar oder ohne Partner Anwesenden sieben abwechslungsreiche Tage miteinander. Regnerische und sonnige Tage, Tage der inneren und der äußeren Bewegung, Zeiten des Wartens auf die Sättigung und Zeiten des Genusses in herrlicher Fülle. Lange ließe sich die Reihe der gegensätzlichen bzw. sich ergänzenden





Erfahrungen fortsetzen, die alle irgendwie erlebt haben. Die Drei- bis Einundachtzig-jährigen, darunter eine kleine Gruppe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen teilten Zeit, Erfahrungen und Leben, waren mit und füreinander da. Ein schönes Zeugnis des Zusammenspiels ganz verschiedenartiger Menschen.

Wie bei Ferienseminaren üblich, wechselten sich gut vorbereitete Themen-impulse mit feriegerechten Freizeitphasen ab. Weder, was zum Thema ‚Für alles ist eine Zeit‘ besprochen wurde, noch was das schöne Südtirol rund um den Seminarort Natz an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten zu bieten hatte, kann hier im Detail wiedergegeben werden.





Lediglich so viel, dass alle sich am Ende der Woche beglückt, erholt und neu inspiriert fühlten. Dies ist gewiss Vielen und Vielen zu danken: Den Initiatoren und Vorbereitenden, unserer Gemeinschaft, die uns Quelle und Stütze ist, der wunderbaren Unterbringung vor Ort mit beispielloser Gastfreundschaft, die Offenheit und Bereitschaft aller Teilnehmer, sich aufeinander und das Wirken des Heiligen Geistes einzulassen.

Was bleibt nach so einem Erlebnis? Für manche sind es treffende Worte, Bilder oder Geschichten, seien sie ernst oder mit Humor zu verstehen. Zum Beispiel: ‚Wenn es



dem Mann gut geht, ist für das Paar alles gut', oder die Geschichte vom Kachelofen der ehelichen Liebe, dem immer wieder neuer Brennstoff zuzuführen ist, um dauerhaft Wärme zu spenden - bis hin zur Erkenntnis, die der heilige Franziskus seinen Brüdern auf einem Hochpunkt des Erfolgs seiner Bewegung offenbarte: ‚Was wir bisher getan haben, ist nichts. Das, was wir jetzt und heute tun, zählt.‘

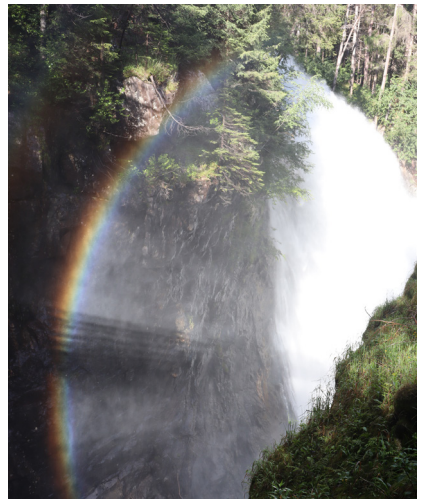
Wolfgang Schodrok





END Gottesdienst in der Klarakapelle am Tobl / Südtirol

Nach einem Jahr der Unterbrechung trafen sich die END-Gruppen aus Südtirol heuer wieder zur Tobl-Messe in der Klarakapelle am Endpunkt des Franziskusweges. Die Einladung haben auch die Teilnehmenden des Ferienseminars gerne angenommen. Viele von ihnen haben den zwei- stündigen Aufstieg von Sand in Taufers über den Franziskusweg, vorbei an den Wasser-fällen des Reinbachs, nicht gescheut. Sie wurden dafür mit einer wunder-schönen Naturkulisse be-lohnt. Dekan Josef Wieser, seit vielen Jah-ren selbst Geistlicher Begleiter einer Gruppe in Bruneck, konnte eine große Gruppe zum Gottesdienst begrüßen. Für einen würdigen und stimmungsvollen, musikalischen Rah-men bedanken wir uns bei Lioba, Renate und Martin. Am Ende des Gottesdienstes wurden 2 Kerzen für die im letzten Jahr verstor-benen Mitglieder entzündet: Eine Kerze leuch-tete für Pater Adalbert Stampfl. Er hat über vier Jahrzehnte END –Gruppen als Geistlicher Assistent begleitet und auch als Referent bei



Einkehrtagen des Sektors Südtirol gewirkt. Eine Kerze wurde für Rudi Duregger angezündet. Auch er gehört mit seiner Frau Lissi zum Urgestein der END Südtirol. Rudi hat mit seiner Gitarre unzählige Male die Lieder für Gottesdienste, Feste und Feiern begleitet. Beiden gebührt großer Dank und Wertschätzung für ihre Treue und ihren unermüdlichen Einsatz. Nach dem Gottesdienst richteten Savina und Klaus aus Frankfurt als Verantwortliches Ehepaar für die deutschsprachige Region der END ein Grußwort an die Anwesenden, verbunden mit dem Dank für das gelungene Ferienseminar in Südtirol. Bei der anschließenden Agape mit Tee, Brötchen und Kuchen bot sich Gelegenheit zum Kennenlernen und Miteinander-Reden.

Anni Grohe und Hans Schwingshackl



Einkehrwochenende der Equipes Frankfurt 1 und Frankfurt 2

Gute Beispiele sind ansteckend! Nachdem wir im verg. Jahr so viel Gutes über das gemeinsame Exerzitenwochenende der neuen Equipe Frankfurt 2 mit Pater Stefan Kiechle SJ gehört hatten, machten wir uns auch als Equipe Frankfurt 1 mit Pater Gaby auf den Weg, um ein Einkehrwochenende zu organisieren. Wie es der Zufall wollte, waren am gleichen Wochenende beide Gruppen im Kloster Höchst bei Frankfurt. Diese gute Fügung ermöglichte es uns nach all den Corona-Beschränkungen, uns über die Equipe-Grenzen hinweg auszutauschen und kennenzulernen. Neben der inhaltlichen Arbeit bleibt uns der gemütliche Abend im Garten in sehr guter Erinnerung, so dass wir als Equipe Frankfurt 1 beschlossen haben, auch im laufenden Jahr wieder ein Einkehrwochenende zu organisieren.

Klaus u. Savina





Messe und Picknick der neuen Aachener Equipe

Wer von Euch kann sich vorstellen, das Einführungsjahr einer neuen Equipe größtenteils per Zoom am Bildschirm zu erleben? Uns ist gerade bei der Bilanzrunde im Mai klargeworden, was der Wert der persönlichen Begegnung und des vertrauensvollen Austauschs beim Gruppenabend ist, erst recht für Ehepaare, die mittels dieser sehr technischen Weise erst zueinander finden müssen. Seit Oktober 2020 haben wir uns nur noch am Bildschirm gesehen. Auch wenn dies alternativlos war, war es auch für uns als Lotsenpaar gar nicht einfach. Es war der verständliche, ganz dringend vorgebrachte Wunsch, sich persönlich zu treffen zusammen mit den Kindern und mit dem Geist-lichen Begleiter, Pfr. Bernd Schmitz, eine Messe zu feiern. Hinter der Grenze in Belgien war dies draußen auf der Wiese im Schatten (!) der St. Brigida-Kapelle am 26. Juni möglich; es war ein froher Sommertag, der uns zwar noch nicht alle Abstandsregeln, wohl aber die Distanz der Technik aus der Ein-



führungsphase hat vergessen lassen und wichtige Verbindung geschaffen hat. Auch konnten wir Cristina an ihrem Geburtstag hochleben lassen. Hoffentlich kann die Equipe sich - durch die lebendige Begegnung motiviert - ab September wieder als Haus-Kirche persönlich treffen.

Agnès u. Karl Dyckmans





Einkehrtag der Equipe Ahrntal

1. Unser Corona Highlight

Im vergangenen Jahr trafen wir uns Anfang Januar zu unserem monatlichen Gruppenabend. Dann kam Corona und Telefongespräche wurden die einzige Möglichkeit miteinander zu reden. Umso mehr freuten wir uns über den gemeinsamen Sommerausflug. Die Wanderung zum Platter Wasserfall war ein Naturerlebnis der besonderen Art und das gemütliche Beisammensein im nahen Gasthof - bei einer guten Marende - haben wir alle sehr genossen. Wir haben den Wert und die Wichtigkeit unserer Gruppe einmal mehr zur Sprache gebracht, und jetzt - ein Jahr später - warten wir noch immer sehnsüchtig darauf uns zu treffen, gemeinsam zu essen, ein Thema zu vertiefen und unsere Gedanken auszutauschen.



Gruppe Ahrntal/Südtirol/Craffonara Hilde und Markus

2. Dank

Die Ehepaargruppen sind ein Geschenk Gottes. Sie bereichern unser Leben und wir danken den Verantwortlichen und allen Ehepaaren für ihr Dabeisein. Ein Dankeschön an jene Paare, die die Impulse in der Fastenzeit schickten (siehe nebenstehendes Beispiel). Texte und Bilder waren anregend und manchmal herausfordernd und aufregend. Danke besonders an Savina und Klaus für die Gesprächsangebote über Zoom. Vergelt's Gott, sagen wir in Südtirol.

Hilde und Markus Craffonara



Danken



Unser Leben ist Geschenk Gottes.
Unser Leben mit dankbaren Augen anschauen – das ist bereichernd.
Das gilt auch für unsere Beziehung.

Fragen

- Wofür bin ich dankbar?
- Wann erlebe ich mein Leben, unsere Beziehung, die Begegnungen mit anderen Menschen als Geschenk Gottes an mich / uns?

Text: EHEonline
Foto: Brunner G.


www.equipesnotredame.de

Unsere Liebe: Stoff für die Ewigkeit

Die Geschichte unseres Paares ist an die Zeit gebunden. Aber sie übersteigt auch die Zeit, um sich in Ewigkeit fortzusetzen. Es macht fast schwindelig, daran zu denken, dass das den ganzen Zeitlauf betrifft: Die ersten Zeichen unserer Liebe, die wir haben aufkommen sehen, die ersten Etappen, die verschiedenen Zyklen, die Wüstenstrecken wie auch die Oasen, die Zeiten der Verwurzelung als auch die des Wachstums. Die „Geschichte unserer Liebe“ ist nicht einmal beschränkt auf die Erde! Es geht dabei um das Versprechen Gottes bei diesem wechselseitig ausgetauschten Sakrament, dass ihm unsere Liebe als Stoff für die Ewigkeit dient. Deshalb sollen wir uns durchaus die Frage stellen, wie wir diese Dimension der Ewigkeit in den Alltag unserer Ehe und Familie ‚einräufeln‘.

Jeden Morgen liegt ein arbeitsreicher, ins Gleichgewicht zu bringender Weg vor uns, bei dem die Gegenwart mit ihren oft kantigen Konturen mit unseren Gefühlen, Bedürfnissen und weltlichen Aufgaben, unserer Müdigkeit und Erschöpfung mit dem Ansinnen einhergeht, dennoch – selbst wenn dieser Alltag eher zur Verhärtung führt - den Nacken weich genug zu halten, um die Sterne in den Blick zu nehmen und im Gedenken daran zu leben, dass dieser Weg in die Ewigkeit führt.

Wie schaffen wir es dann, uns von der Gegenwart, vom bedrückenden Alltag, von den verschiedensten „To-do-Listen“ eben nicht erschlagen zu lassen und uns von diesen oft sehr ‚eingefleischten‘ Realitäten von unserer Sehnsucht, Christus zu folgen, eben nicht abbringen zu lassen?

Jede kleinste und verborgenste Aufmerksamkeit gegenüber meiner Gattin oder meinem Gatten, jedes Bemühen, jeder Verzicht zugunsten des Wohls eines Mitglieds unserer Familie, jedesmal, wenn ich die nötige Geduld aufbringe (Fläschchen geben in der Nacht, Begleitung der Hausaufgaben, ewig wiederholendes Tun, ...) jedesmal, wenn ich darauf verzichte, mich zu ärgern über den, der sich so ganz anders oder abartig benimmt ... Jedesmal wan-



delt der Heilige Geist, der im Kern unserer Ehe wirkt, diese kleinen und allerkleinsten Schritte in einen Stoff für die Ewigkeit um. Nach und nach wird unser Zusammenhalt sich so auf Dauer bereichern, an unseren Armseligkeiten und Krisen wachsen und den Willen, an unsere Ehe zu glauben, stärken. Eines Tages wird sich so der Schlusseggen der Hochzeitsmesse verwirklichen:“ Dass sie in deine Wohnung gelangen, wo ihre Liebe kein Ende findet.“

Der Blick auf zum Himmel stellt keine Flucht aus der Gegenwart dar; er ist eine Einladung, unser irdisches und unser ewiges Leben als aus einem Stück Stoff gewebt zu verstehen, dessen Lebensfaden auch: ‚Barmherzigkeit‘ genannt werden kann und dessen Kettfaden: ‚Gegenwart Gottes‘.

Emmanuelle Riblier - Ehe- u. Familienberaterin - Franz. Brief: April-Mai 2021



Liebe über den Tod hinaus

In seinem Buch: 'Brief an Laurence' wendet sich der französische Schriftsteller und Diplomat Jacques de Bourbon Busset (+2001) an seine verstorbene Frau so, als ob der Tod den Bund der beiden nicht aufgelöst habe. Die tiefe Liebe, die sie zu Lebzeiten verbunden hat, bleibt und hilft der/dem länger Lebenden.

„In manchen Augenblicken hatte ich das sehr klare Gefühl einer noch stärkeren Dichte, eines noch lebendigeren Lichts. Alles war so, als würde sich uns ein dritter Gesprächspartner hinzugesellen, der durch unseren Mund sprach und unserem Gespräch mehr Gewicht und Klarheit verlieh. Dieser wohlthuende Unbekannte war aber nur ein Reflex, ein bescheidener Interpret eines Unsichtbaren und Fernen. Ich glaube, dass das Gefühl dieser unvermittelten Nähe des viel Entfernteren, des viel Unterschiedlicheren, des noch mehr Anderen der Urgrund dessen ist, was wir als religiöse Erfahrung bezeichnen. Sie genügt sich selbst, denn wenn wir sie definieren oder unseren Denkvorstellungen passend machen wollten, würden wir sie wahrscheinlich nur zerstören. Für mich ist die Erfahrung von Liebe und Glauben eins. Sie stehen sich einander keineswegs im Weg; vielmehr stärken sie sich gegenseitig in der Erkenntnis, dass sie der gleichen, erfahrenen Anschauung entspringen: Der des Absoluten, das sich uns nahe macht.

...

In den ersten Monaten nach dem Tod habe ich mich bewusst von den Schienen der Metro ferngehalten, um der Versuchung nicht zu erliegen: Ich dachte mir, wer würde an sie denken, wenn ich nicht mehr da wäre. Du hast mir geholfen, du hilfst mir weiter. Bist du in Gott oder Gott in dir? Ich liebte dich nicht in Gott, ich liebte nicht Gott in dir. Ich liebe Gott, weil ich dich liebe. Jetzt liebe ich dich mehr als zuvor, und natürlich liebe ich Gott, weil es mir unmöglich ist, euch voneinander zu trennen.

...

Liebe ist ein Akt des Vertrauens, des Vertrauens in mein eigenes Vertrauen und in dasjenige des anderen. Natürlich hat das Vertrauen seinen Platz auch in der Freundschaft, aber nur das Vertrauen in die Liebe ist absolut, ohne Vorbedingung, ohne Vorbehalte und ohne Umkehrmöglichkeit. Absolute Liebe kann nur aus absolutem Vertrauen erwachsen.

Deine Seele hatte einen Leib. Sie hat ihn auf einem Krankenhausbett verlassen und ist weggegangen. Seitdem ist deine Seele mir ganz nahe. Sie ist da, nicht wie ein ungewisses Licht, das der geringste Windhauch ausblasen könnte, sondern wie ein belebender Luftzug, der die Weite oder die Höhe ausfüllt, wie die Luft, die wir

gemeinsam in den provencalischen Alpen tief eingeatmet haben. Genauso bin ich - immer wenn ich mich etwas verloren fühle - wieder umgeben und getragen von der unsichtbaren Kraft deines Lächelns.

Schon seit Ewigkeit waren wir Gefährten. Sich darauf vorzubereiten, Gefährten für die Ewigkeit zu werden, heißt, hier und jetzt einen Bund mit allen Ungewissheiten im Leben und im Tod zu leben und, wenn dem Überlebenden die Kraft dazu verliehen wird, auch über den Tod hinaus. Diese Zielrichtung hat jedoch überhaupt nichts Entstellendes oder Unmenschliches an sich.

Du bist schon vor dem Gedenkjahr an Bach verstorben, deshalb wieder hole ich vor dir den Satz aus der Johannes-Passion, die wir so oft gehört haben, und den Johann Sebastian so geliebt hat: ‚Du bist der Tod des Todes.‘ Dein Gesicht, das ich dabei betrachte, lächelt und scheint mir ‚Danke‘ zu sagen. ‚Dass meine Freude bleibt.‘, war das erste Stück von Bach, was wir zusammen gehört haben. Du hattest Tränen in den Augen. Treue in der Freude, ja, die haben wir gelebt und leben sie weiter.

Das Bild der Verwurzelung wird gerne als Synonym für Routine oder Sklerose gebraucht. Für uns war es dagegen: Freiheit und Freude! Freude erwächst aus Verwurzelung. Sie gibt mir die Kraft, Schwierigkeiten zu meistern, eine Kraft, die mir auch kein Hindernis, keine Bedrohung und kein Unglück mehr nehmen kann. In der Gewissheit des unveränderlichen Charakters dieses Zusammenhangs erwächst eine Freude, die kräftig, ehrlich und frei ist, denn diese Art der Verwurzelung macht frei für alles, was noch kommt. Wenn ich mich hier für die Dauerhaftigkeit der Liebe ausspreche, tue ich das mit dem Ziel, dass eine größtmögliche Zahl von Frauen und Männern die Freiheit und Freude kennenlernt, die aus der Verwurzelung im Schöpfer erwachsen.

...

„Ihr sollt Christus füreinander werden!“ Als ich diesen für mich wichtigen Satz in aller Öffentlichkeit wiederholt habe - du erinnerst dich - haben wir uns über die Gesichter einiger Zuhörer amüsiert, die ihn als Skandal empfunden haben. Zu sagen, dass Liebende Christus füreinander werden sollen, bedeutet das so viel, dass menschliche Liebe zu Christus, zu Gott führen kann. Es bedeutet auch, dass Liebe sich vor allem durch Selbstlosigkeit auszeichnet. So waren wir zwei einander ganz ergeben, auch wenn wir es selber gar nicht so wahrgenommen haben. Es fällt mir jetzt schwer, nichts Greifbares oder Anschauliches mehr für dich tun zu können. Mir bleiben nur Worte und Gedanken.

Du hast mir beigebracht, dass Liebe ein mystisches Abenteuer ist, das aber nichts mit einer illusorischen Verschmelzung zu tun hat, sondern mit der Mystik einer sehr leidgeprüften Verbindung, die unterscheidet, ohne zu trennen, und vereint, ohne zur Verwechslung zu verleiten. Diese Mystik des Bundes gibt dem ganzen Universum seinen Sinn, denn Gott ist die Sehnsucht eines jeden Bundes. Ein Bund kann einfach alles nur hell machen in seiner Umgebung - wie ein Licht.

...

So beziehe ich die unbegrenzte Zärtlichkeit, die ich für dich empfinde, auf die Menschen meiner Umgebung. So kann ich dir – glaube ich – treu bleiben. Du hast mein Herz groß gemacht; es kann auch gar nicht mehr schrumpfen.

Deine fehlende Anwesenheit entmutigt mich; aber die Präsenz deines Fehlens macht mir die Ewigkeit offenbar. Denn Ewigkeit ist nicht die immer läutende Totenglocke, sie ist die andauernde Gegenwart. Du hilfst mir, jeden Tag zu leben. Du bist das Licht im Wald, das dem Wanderer Mut und Hoffnung gibt. Das Lächeln deiner Augen und deiner Lippen macht mir die Welt hell.

Einen Monat nach deinem Tod bin ich in Paris einer jungen Frau begegnet, die mich anspricht: ‚Entschuldigen Sie, ich weiß Ihren Namen nicht, aber ich meine, Sie zu kennen. Sie sind doch der Autor des Buches: „Dauerhafte Liebe“, das mir so viel bedeutet. Ihre Frau ... ‘

Ich habe sie sofort unterbrochen: ‚Ich habe sie vor einem Monat verloren.‘ Die Frau brach in Tränen aus, ich habe sie nur kurz in den Arm genommen und bin gegangen.

Ein guter Freund, dem ich diese Begegnung später berichtet habe, hat mir – aber nicht, um mir zu gefallen - daraufhin gesagt, dass alles, was von mir bleibt, ein Portrait von dir ist. Da habe ich vor Freude gezittert.“

Franz. END-Brief: April – Mai 2021



Nachruf

Der END-Sektor München trauert um **Frau Anni Heckelmann**. Am 24. Juli 2021 ist sie im Alter von 93 Jahren im Waldsanatorium Krailling bei München verstorben.

Das Ehepaar Heckelmann zählt zu den frühen Mitgliedern der Equipes. 1975 starb Anni Mann, sie war nun allein für die vier Töchter verantwortlich.

Anni blieb weiter in der Gemeinschaft, daraus schöpfte sie Kraft und Zuversicht. In ihrer stillen, liebenswerten und vertrauenden Art war sie selbst aber auch Vorbild und tröstete durch ihr Dasein.

Sie bewältigte ihren großen Haushalt, auch in der Pfarrgemeinde war sie aktiv, ehrenamtlich arbeitete sie viele Jahre als „Grüne Dame“ im Klinikum Großhadern.

Allmählich schwanden ihre Kräfte und tapfer verzichtete sie auf die Angebote der END, die sie immer so gerne wahrgenommen hat. Bei Besuchen im Waldsanatorium war ihre tiefe Freude darüber wie ein Geschenk an die Besuchenden. Auch wenn sie über die Not der Behinderungen sprach, ihre Zuversicht und der starke Glaube wurden stets spürbar.

Die Pandemie änderte viel, Blumen oder eine Karte an der Pforte abgeben, das war möglich.

Wir sind überzeugt, Anni nahm alles in Liebe an und verstand. Ihre Liebesfähigkeit ist uns Vorbild.

Liebe Anni, ruhe in Gottes Frieden!

Helga Maigler für den Sektor München



Einige Themenfelder der ersten Phase der Weltsynode

Im Vorbereitungsdokument und im Leitfaden vom 7. September 2021 werden 10 Themenfelder zur Beantwortung vorgestellt, von denen einige auszugsweise nachstehend aufgeführt sind:

DIE WEGGEFÄHRTEN: Wenn gesagt wird ‚unsere Kirche‘ – wer gehört dazu? Wer bittet darum, gemeinsam zu gehen? Wer sind die Reisegefährten, auch außerhalb des kirchlichen Sprengels? Welche Personen oder Gruppen werden absichtlich oder tatsächlich außen vorgelassen?

ZUHÖREN: Wie wird den Laien zugehört, besonders den Jugendlichen und den Frauen? Wie wird der Beitrag der Ordensleute integriert? Welchen Raum hat die Stimme der Minderheiten, der Ausgestoßenen/der Ausgeschlossenen? Gelingt es, Vorurteile und Stereotypen zu identifizieren, die das Zuhören behindern?

DAS WORT ERGREIFEN: Wie wird freier und kommunikativer Stil gefördert, ohne Doppeldeutigkeit und Opportunismus? Wann und wie gelingt es, das zu sagen, das Ihnen am Herzen liegt?

FEIERN: Wie inspirieren und orientieren das Gebet und die Liturgie das ‚gemeinsame Gehen‘? Wie werden die wichtigsten Entscheidungen inspiriert? Wie wird die aktive Teilnahme aller Gläubigen an der Liturgie und am Heiligungsdienst gefördert?

IN KIRCHE UND GESELLSCHAFT DIALOG FÜHREN: Orte und Modalitäten des Dialogs in unserer Teilkirche? Wie wird mit unterschiedlichen Sichtweisen umgegangen, mit Konflikten und Schwierigkeiten? Wie tritt Kirche in Dialog mit anderen Instanzen der Gesellschaft, der Politik, der Wirtschaft, der Armen und lernt von ihnen?



BRIEF DER END 2/2021

Der Brief der END ist das Mitteilungsblatt des Vereins:
Region der Equipes Notre-Dame für die deutschsprachigen Gebiete e.V.

www.equipesnotredame.de

Regional verantwortliches Ehepaar:

Savina und Klaus von Massenbach
Sachsenhauser Landwehrweg 45
D-60598 Frankfurt/M.
Tel.: 0693 809 757 600
Mail: Klaus@massenbach.org

Redaktionsadresse:

Karl Dyckmans
Clermontstr. 57a
D-52066 Aachen
Tel.: 0241 574 015
Mail: karl.dyckmans@gmx.de

Geistlicher Beirat der Regionalgruppe:

Heinz Schreckenber
Bremsstr. 69
D-44329 Dortmund
Tel.: 0231 95 90 389
Mail: Don-Schrecko@t-online.de

Internetdaministrator:

Günther Brunner
Dantestr. 5
I-39031 Bruneck
Mail: brunnergunther@gmail.com

Deutsches Sekretariat:

Heidemarie und Manfred Hofer
Karl Valentin Str. 25
D-85757 Karlsfeld
Tel.: 08131 91 673
Mail: hoferman@t-online.de

Finanzverwaltung:

Elisabeth und Herbert Günther
Ostpreußenstr. 1
D-85386 Eching
Tel.: 089 319 58 90
Mail: familie-guenther-eching@t-online.de

Internationales Sekretariat:

Secretariat des Equipes Notre-Dame
49, rue de la Glaciere
F-75013 Paris
Tel.: 0033 143 31 96 21
Mail: end-international@wanadoo.fr
www.equipes-notre-dame.com

Konten:

Region der Equipes Notre-Dame für die
deutschsprachigen Gebiete, Paderborn
Postgiroamt Karlsruhe
Konto-Nr.: 125 093 755
BLZ: 66 010 075
IBAN: DE-47 6601 0075 0125 0937 55
BIC: PBNKDEFF

Satz und Druck: Druckerei Zypresse, Adalbertsteinweg 252, 52066 Aachen

Auflage dieses Heftes: **420**

Erscheinungstermin für das nächste Heft: Weihnachten 2021

Redaktionsschluss für das nächste Heft: 03.11.2021

Herr, mach unsere Ehe zu einem Ort deiner Liebe!

Damit keine Verletzungen geschehen, denn du bist Verständnis.

Damit keine Bitterkeit entsteht, weil du uns segnest.

Damit kein Egoismus vorkommt, weil du uns Mut machst.

Damit sich keine Verstimmung einschleicht, denn du gewährst Vergebung.

Damit wir nicht nachlässig werden, denn du bist bei uns.

Damit wir auf dich zugehen können alle Tage unseres Lebens.

Damit jeden Tag noch mehr Zeit zum Dienst am Nächsten verbleibt.

Damit jeder Tag Raum für mehr gegenseitige Liebe schafft.

Herr, lass unser beider Leben, die in dir verbunden sind,
einen Lichtstrahl deines Wesens abbilden.

Mach aus unseren Kindern das, was du mit ihnen vorhast.

Hilf uns, ihnen deinen Weg aufzuzeigen.

Dass wir alles daransetzen, uns gegenseitig aufzurichten.

Dass unsere Liebe uns drängt, dich noch mehr zu lieben.

Dass wir unser Bestes geben, um als Paar glücklich zu werden.

Damit wir, wenn der Tag der endgültigen Begegnung mit dir anbricht,
immer in dir vereint bleiben dürfen.

Amen.

